

# REGION

**Kurznachrichten**  
Mehr unter [suedostschweiz.ch/miniregion](https://suedostschweiz.ch/miniregion)

## FILZBACH

### Autofahrerin prallt in Prellbock

Am Mittwoch ist eine Autofahrerin auf der Walensee-strecke der Autobahn A3 in einen Prellbock-Anhänger geprallt. Dieser signalisiert als letzte Massnahme einen Spurrabbau und soll Arbeitende auf der Auto-bahn schützen. Wie die Glarner Polizei meldet, fuhr die 74-Jährige Richtung Zürich, als sie den signalisier-ten Spurrabbau nicht bemerkte. Trotz eines Brems-manövers fuhr sie mit reduzierter Geschwindigkeit auf den auf der Überholspur stehenden Anhänger auf. Die Lenkerin und ihre Beifahrerin blieben un-verletzt, an Prellbock und Auto entstand erheblicher Schaden. Das Auto wurde abgeschleppt. (kapo)

## KORRIGENDUM

### Zusätzlicher Notfalldienst

In der Ausgabe vom 23. Juni wird im Artikel «So bereitet sich das Kantonsspital auf die Menschen-massen am Esaf vor» Tonya Frank zitiert, die leitende Ärztin der Notfallstation des Spitals: «In Mollis haben die Hausärzte einen zusätzlichen Hausarzt-dienst zu jenem im Kantonsspital organisiert». Das sei falsch, schreibt Ärztin Yvonne Züst von der Molliser Praxis im Sonnenzentrum. Die Arztpraxis im Letz in Näfels werde am Esaf-Wochenende zusätzlich einen Notfalldienst für die Bewohnerinnen und Bewohner von Glarus Nord anbieten. Beide Hausarztpraxen in Mollis würden hingegen geschlossen. (red)

! WIR HATTEN GEFRAGT

6 % Ja

94 % Nein

Haben Sie schon mal Abnehmspritzen probiert

Stand: Vortag 18 Uhr

? FRAGE DES TAGES

Essen Sie jeden Tag Süssigkeiten?

Abstimmen auf [suedostschweiz.ch](https://suedostschweiz.ch)

Haben auch Sie eine Frage? Senden Sie Ihren Vorschlag an [forum@suedostschweiz.ch](mailto:forum@suedostschweiz.ch)

Donnerstag, 26. Juni 2025

# Conni Stüssi macht aus der Glarner Innenstadt eine riesige Theaterbühne

«Niemand war schon immer da», heisst ein Theaterstück, das heute Donnerstag in Glarus Premiere feiert. Die Veranstalterin erklärt, warum sie gerade Glarus zur Bühne machen will.

**Sasi Subramaniam**

**H**eute Donnerstag, 26. Juni, wird sich im Volksgarten Glarus etwas abspielen, das für den Uninformierten sehr sehr seltsam aus-

sieht: Rund 25 Menschen werden dort um 18.45 Uhr ihr Theaterstück «Niemand war schon immer da» starten. Es seien Menschen dabei, die im Glarnerland verwurzelt seien, sagt Organisatorin Conni Stüssi in einem Videobericht unter [www.suedostschweiz.ch](https://www.suedostschweiz.ch). Aber auch

solche, die gerade erst im Kanton angekommen seien.

Das Theater hat keine feste Bühne, sondern wandert zusammen mit dem Publikum von Spielort zu Spielort in der Glarner Innenstadt. Mehr Informationen zum Theater gibt es im Internet.

Alle Informationen unter: <https://www.niemandwarschonimmerda.com>

# Glarner Lehrperson spricht Klartext: So läuft es in unserer Schule wirklich

«Viele meiner Oberstufenschüler wussten nicht einmal, was die Landsgemeinde ist»: Eine Lehrperson schildert ehrlich, was sie an ihrem Beruf belastet – und was sie trotzdem begeistert.

**Ueli Weber**

**D**ie Lehrperson unterrichtet seit mehreren Jahren an einer Oberstufe im Glarnerland. Sie kennt die Herausforderungen des Berufs – und spricht hier anonym, aber offen über ihren Alltag.

«Ich bin Lehrperson aus Überzeugung – ich mache das gerne. Es bereitet mir Freude, jungen Menschen etwas beizubringen, sie zu fordern und sie zum kritischen Denken zu motivieren. Für mich ist das auch eine staatsbürgerliche Aufgabe.

Was mich zu Beginn schockiert hat: Viele meiner Schüler wussten nicht einmal, was die Landsgemeinde ist. Das liegt sicher auch daran, dass viele Familien einen Migrationshintergrund haben. Wenn niemand aus der Familie hingeht, warum sollte ein 13-Jähriger sich dafür interessieren?

**«Ob meine Schule eine «Risikoschule» ist, darüber lässt sich streiten. Solche Begriffe klingen reisserisch.»**

In meiner Klasse haben etwa 60 Prozent der Kinder einen Migrationshintergrund – an der ganzen Schule ist der Anteil wohl etwas tiefer. Im Kanton Glarus ist der Anteil an sozial benachteiligten Schülern insgesamt relativ hoch. Das ist spürbar: Ob meine Schule eine «Risikoschule» ist, darüber lässt sich streiten. Solche Begriffe klingen reisserisch. Ich weiss, es ist der offizielle Ausdruck. Aber da kommt einem eine Brennpunktschule in Berlin in den Sinn. Dabei geht es doch einfach darum, wie gut die Kinder Deutsch lernen. Ein hoher Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund bedeutet nicht automatisch ein Risiko. Wir sind nämlich geprägt – das hat auch Vorteile.

Ein Unterschied zwischen Kindern mit und ohne Schweizer Eltern ist manchmal spürbar: Wer in der Schweiz aufgewachsen ist, hat oft ein Grundverständnis für Demokratie oder Geschichte, das andere erst aufbauen müssen. Besonders schwierig ist es bei jenen, die frisch zugezogen sind und zu Hause wenig oder kein Deutsch sprechen. Dort fehlt oft die Unterstützung – auch die Kommunikation mit den Eltern ist herausfordernd.

Zum Glück gibt es heute Tools wie die App «Klapp». Damit läuft die gesamte Schulkommunikation: Eltern können ihre Kinder krankmelden, Mitteilungen erhalten, Elternbriefe lesen – automatisch übersetzt in ihrer bevorzugten Sprache. Ich sehe sogar, wer was gelesen hat. Das vereinfacht vieles und hilft, auch Eltern zu erreichen, die kein Deutsch sprechen.

Was die Jugendlichen betrifft: Sie haben sich meiner Meinung nach gar nicht so sehr verändert. Sie sind in einem Alter, in dem das andere Geschlecht interessanter ist als Deutschunterricht am Morgen. Was ich allerdings spüre, ist der Druck bei der Berufswahl – der kommt von allen Seiten: Schule, Eltern, Gesellschaft. Und die Jugendlichen sind oft noch nicht bereit, sich so früh festzulegen. Ich finde diesen Druck nicht gut. Klar, Lehrstellen sind oft schnell weg, und man

**«Wer in der Schweiz aufgewachsen ist, hat oft ein Grundverständnis für Demokratie oder Geschichte, das andere erst aufbauen müssen.»**

Besonders beim Thema Frühfranzösisch bin ich skeptisch. Wenn Deutsch bereits eine Fremdsprache ist, ist der Erwerb einer weiteren Sprache eine enorme Hürde.

Manche ältere Kolleginnen und Kollegen sagen, das Leistungsniveau sinke. Ich kann das nicht beurteilen, mir fehlt der Vergleich. Ich glaube aber: Jede Generation hat andere Stärken. Heute sind Jugendliche technisch sehr versiert. Der Zugang zu Wissen ist schneller geworden – das bietet auch Chancen.

Natürlich gibt es auch problematische Themen: Vapes sind gerade «in». Keine Ahnung, wo die Schülerinnen und Schüler die immer herbekommen. Vielleicht von älteren Geschwistern. Und Handys sind allgegenwärtig. Aber das gehört zur heutigen Jugendkultur dazu.

Die Herausforderungen im Schulalltag enden nicht an der Türe des Klassenzimmers. Ein grosser Teil des Lebens meiner Schülerinnen und Schüler spielt sich online ab. Natürlich hören wir hin und wieder von Vorfällen: Online-Mobbing etwa, Gerüchte, gefährliche Challenges. Die sozialen Medien wie TikTok und Snapchat sind allgegenwärtig – eigentlich alle Jugendlichen meiner Klasse sind dort aktiv.

Als Schule stehen wir da manchmal machtlos daneben. Zwar sind Handys

theoretisch während der Schulzeit verboten, doch die Realität sieht anders aus. Inhalte werden weitergereicht, besprochen – sie dringen in den Schulalltag ein. Ich bin gespalten, was ein generelles Handyverbot angeht. Es braucht einen geschützten Lernraum, ja. Aber ein völliges Verbot ist kaum realistisch. Praktische Lösungen sind nötig: Geräte abgeben am Morgen, sichere Lagerung, klare Regeln.

Im Lehrerzimmer reden wir über das, was uns beschäftigt. Natürlich geht es oft um konkrete Situationen im Schulalltag, aber auch um grundsätzliche Fragen. Ich schätze unser Team sehr. Es ist engagiert, unterstützend – nicht mit allen ist man gleich eng, aber das Herzblut ist spürbar.

Lohnvergleiche zwischen Kantonen sind manchmal ein Thema. Natürlich gibt es Unterschiede, und einige überlegen sich sicherlich den Wechsel. Aber für mich persönlich zählen vor allem das Umfeld, das Team, die Möglichkeit, etwas zu bewegen. Ich bin verwurzelt hier im Glarnerland – das hat auch Gewicht. Der Lohn ist wichtig, ja. Aber nicht alles lässt sich mit Geld ausgleichen.

Ein grosses Problem sehe ich im Lehrermangel. Stellen bleiben unbesetzt, dann springt intern ein Kollege ein. Das führt zu Überstunden, zu Druck – vor allem auf erfahrene Lehrpersonen, die zusätzliche Aufgaben übernehmen. Es ist keine nachhaltige Lösung. Langfristig kann das krank machen. Vor allem Berufseinsteigerinnen und -einsteiger werden heute schnell verheizt. An der Pädagogischen Hochschule wird man fachlich gut vorbereitet – aber der echte Schulalltag ist oft eine andere Realität. Viele Aufgaben lassen sich nicht üben: Elterngespräche, Teamabsprachen, soziale Konflikte. Das muss man erleben, um zu lernen.

Das Unterrichten selbst ist natürlich der Hauptteil meiner Arbeit – aber der

Aufwand für Administration, Gespräche, Organisation ist gross. Man erledigt vieles ausserhalb der offiziellen Schulstunden. Besonders in komplexeren Klassensituationen oder bei auffälligen Kindern ist der Mehraufwand enorm. Überstunden können wir nicht aufschreiben. Es gibt alles: Lehrpersonen, die fünf Minuten vor Schulbeginn ins Klassenzimmer scheinen. Viele arbeiten auch in den Ferien weiter – mit Vorbereitungen, Weiterbildungen. Die Vorstellung von 14 Wochen Ferien ist ein Mythos.

Die schönsten Momente? Wenn Schülerinnen und Schüler ein Aha-Erlebnis haben. Wenn sie etwas begreifen, woran sie vorher gescheitert sind. Oder wenn ehemalige Schüler mir erzählen, dass sie sich gerne an mich und meinen Unterricht erinnern. Das ist sehr berührend.

**«Die Jugendlichen haben sich meiner Meinung nach gar nicht so sehr verändert. Sie sind in einem Alter, in dem das andere Geschlecht interessanter ist als Deutschunterricht am Morgen.»**

Die schwierigsten Momente hingegen sind jene, in denen man spürt, dass ein Kind einen schweren Rucksack trägt – und man kaum helfen kann. Manchmal bin ich schon überrascht, dass meine Schüler morgens in der Schule stehen, bei allem, was bei ihnen zu Hause los ist.

Ein besorgniserregender Trend ist der Leistungsabstand zwischen Mädchen und Jungen. Viele Jungen sind unkonzentrierter, zeigen mehr Auffälligkeiten. Manchmal wird sogar ein Wettbewerb daraus, wer am wenigsten leistet. Das ist fatal. Ich versuche gegenzusteuern, Gespräche zu führen – aber es ist nicht einfach. Die Pubertät ist eine schwierige Zeit.

Auch das Thema Inklusion beschäftigt uns. Einzelne Kinder mit besonderen Bedürfnissen lassen sich gut integrieren – aber sobald es zu viele sind, leidet die ganze Klasse. Es braucht Ressourcen: schulische Heilpädagoginnen, Schulpsychologen, geeignete Räume. Und die haben wir nicht immer.

Zur Debatte um die Zukunft der Volksschule an der Landsgemeinde: Ich war kein absoluter Gegner der Vorlage, aber die Herangehensweise war fragwürdig. Bildungsgutscheine nutzen jenen, die sich ohnehin privat organisieren können – nicht denen, die es am dringendsten brauchen.

Die Volksschule wurde schlecht dargestellt. Dabei leistet sie Enormes. Sie bringt Kinder aus verschiedenen Milieus zusammen. Das ist ein unschätzbarer Wert.

Was ich mir wünsche? Mehr Anerkennung. Weniger Klischees über Lehrpersonen und ihre Ferien. Und ganz praktisch: ein grösseres Schulzimmer. Aber am wichtigsten ist: mehr Dialog. miteinander reden, nicht übereinander.»

Was geht wirklich in den Glarner Klassenzimmern? Eine Lehrperson erzählt, was sie bewegt.

Symbolbild Keystone/Bildmontage Südostschweiz

## IMPRESSUM

**südostschweiz**  
Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Herausgeberin** Samedia Press AG  
Verleger: Hanspeter Lebrunment  
CEO: Thomas Kundert

**Chefredaktion**  
Joachim Braun (Leiter Chefredaktion), Nikola Nording (Chefredaktorin Online/Zeitung), Stefan Nägeli (Leiter Audio/Video)

**Erweiterte Chefredaktion**  
Oliver Berger (Stv. Chefredaktor, Leitung Graubünden/Leitung Kultur), Stefanie Demarmels (Stv. Chefredaktorin, Geschäftsleitende Redaktorin), Sebastian Dürst (Leiter Glarus), Thomas Kind (Leiter Redaktion Audio/Video), Roman Michels (Leiter Sport), Patrik Nigg (Leiter In- & Ausland), Ursina Straub (Leiterin Qualität), Corinne Raguth-Tschanner (Stv. Chefredaktorin, Leitung Online), Philipp Wyss (Redaktor Wirtschaft)

**Produktion Zeitung**  
Daniel Banzer (Chef vom Dienst), Antonia Banwart, Vito Camenisch, Godi Furrer, Marco Häusler, Petra Luck, Thomas Senn

**Ressort Glarus**  
Alexia Beccalotto, Daniel Fischli, Sara Good, Paul Hösl, Marco Lüthi, Martin Meier, Fridolin Rast, Yvonne Sarnsarovva, Sasi Subramaniam (Bild), Ueli Weber

**Ressort Nachrichten**  
Simon Fischer, Charlyn Jahnel, Manuela Meuli, Kristina Schmidt, Korrespondenten: Birgit Baumann (Berlin), Stefan Brändle (Paris), Mareike Enghusen (Tel Aviv), Rudolf Oruber (Wien), Inna Hartwich (Moskau), Thomas J. Spang (Washington), Peter Stäuber (London), Dominik Straub (Rom), Michael Wrase (Nahost)

**Ressort Sport**  
Bernhard Camenisch, Johannes Kaufmann, Stefan Salzmann (Stv. Leitung), Claudio Sidler, Annick Vogt

**Ressort Visual**  
Denise Meyer (Leitung), Olivia Aepli-Item (Leitung Bild), Rico Kahl (Grafik)

**Ressort Graubünden**  
Nicolas Boschung, Gion-Matthias Durband, Pierina Hassler, Karin Hobi, Daria Joos, Silvia Kessler, Romina Kranz, Marius Kretschmer, Patrik Kuoni, Carmen Lechner, Valerio Meuli (Kultur), Carsten Michels (Kultur), Nicole Nett, Jaro Felice Pajarola, Kristina Schmid, Pinoka Szönye, Susela Tuena, Béla Zier

**Verlag und Inserate**  
Geschäftsführer: Thomas Kundert

**Vorbereitete Auflage**  
(Südostschweiz Gesamt): 59 795 Exemplare, davon verkaufte Auflage 54 939 Exemplare (WEMF / KS-beglaubigt 2024)

**Kundenservice/Abo**  
Samedia, Obere Allmeind 20, 8755 Ennenda, Telefon 0844 226 226, E-Mail: [abo@samedia.ch](mailto:abo@samedia.ch)

**Verlag**  
Samedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: [verlag@samedia.ch](mailto:verlag@samedia.ch)

**Inserate**  
Samedia Promotion AG, Obere Allmeind 20, 8755 Ennenda, Telefon 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: [glarus.inserate@samedia.ch](mailto:glarus.inserate@samedia.ch)

**Abopreise unter**  
[www.suedostschweiz.ch/abopreise](https://www.suedostschweiz.ch/abopreise)

Wir behalten uns alle Rechte vor. Dies gilt insbesondere für deren Speicherung, Bearbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung und gilt für Printprodukte, Webseiten, Soziale Medien, Training für maschinelles Lernen (AI) etc. Um redaktionelle Texte, Bilder oder Fotos zu verwenden ist eine schriftliche Zustimmung der Geschäftsleitung erforderlich. Die Redaktion behält sich zudem das Recht vor, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder die Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsleitung erforderlich (©Samedia AG, ©Samedia Press AG, ©Samedia Promotion AG).

**WEMF** **IPA** **FSK**  
Südostschweiz ist Mitglied bei:  
FSK: 15  
Südostschweiz ist Mitglied bei:  
FSK: 15